

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebkecht“

Nr. 43 ● 25. Oktober 1971

0,05 M

DER



TRAFO

Von der GST zur Armee

Gerade in den letzten Wochen und Monaten mag manch einer der Meinung sein, die westdeutsche Regierung betreibe ja eine enorme Entspannungspolitik. Die Maske erscheint jedoch bei näherer Betrachtung recht durchsichtig, denn dahinter versteckt sich nach wie vor die gefährliche Fratze des Imperialismus. Die Politik der Anpassung, die die bundesdeutsche Regierung betreibt, stellt den Versuch dar, den Kampf gegen den Sozialismus wirkungsvoller als bisher zu gestalten.

Unsere Partei der Arbeiterklasse unterstützt mit allen Mitteln die friedliche Koexistenz, weist jedoch immer wieder darauf hin, daß es eine ideologische Koexistenz niemals geben kann. Der Aufbau des Sozialismus in unserem Staate verlangt stets einen zuverlässigen militärischen Schutz.

Die GST hat als Massenorganisation der Jugend die Aufgabe, diese Probleme in den Mittelpunkt ihrer politischen Arbeit zu stellen. Für die Funktionäre der GST ist es eine dankenswerte Aufgabe, die Jugendlichen ideologisch und physisch auf den Ehrendienst in den bewaffneten Organen der DDR vorzubereiten. In der Betriebsschule unseres Werkes ist das Problem, dank der Zusammenarbeit mit der FDJ und der Schulleitung, gut gelöst.

Spätestens mit Beginn der Lehre ist es höchste Zeit, ideologischen Unklarheiten zur sozialistischen Landesverteidigung wirkungsvoll zu begegnen. Übrigens ist ja die sozialistische Wehrerziehung Bestandteil der Berufsausbildung. Viele Jugendliche kommen zu Beginn der Lehre mit der Meinung zu uns, daß das spätere Soldatsein ein notwendiges Übel sei – die wehrpolitische Schulung demnach auch.

Die noch bestehenden negativen Umwelteinflüsse wie Westrundfunk und -fernsehen lassen die Pädagogen täglich aufs neue erkennen, – die Erziehung der Jugendlichen zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten bedeutet täglich eine Menge Kleinarbeit, bedeutet täglichen ideologischen Kampf und Einsatz der ganzen Persönlichkeit. In wehrpolitischen Gesprächen erkennen viele Jugendliche die Notwendigkeit eines wirksamen militärischen Schutzes unserer Republik.

Die positiven Ergebnisse, die bei Beendigung eines Teiles dieser sozialistischen Wehrerziehung vorliegen, geben den Funktionären der GST die Gewißheit, wie richtig ihr Weg ist.

Fortsetzung auf Seite 3



Ein Höhepunkt unserer Wahlbewegung

Bericht von der Vertrauensleutenvollversammlung

Der Saal unseres Klubhauses war gut besetzt, als Kollege Rüdiger Caspari am Donnerstag, dem 14. Oktober, um 15 Uhr die Vertrauensleutenvollversammlung unseres Werkes eröffnete. Als Gäste wurden begrüßt: Kollege Rudi Strelow, 1. Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Köpenick, Kollegin Ingeborg Römer, Industrie- und Handelsbank; Kollege Zielinski, Betreuer der jungen polnischen Arbeiter in unserem Werk; und Genosse Leutnant Barnack vom Stab der Zivilverteidigung Köpenick. Im Präsidium hatten außer bewährten Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes und einigen Gästen, Genosse Bernt Preßler, BGL-Vorsitzender, Genosse Manfred Friedrich, Werkdirektor, und Genosse Wolfgang Schellknecht, BPO-Sekretär, Platz genommen.

Zu Beginn der Versammlung sprachen BGL-Vorsitzender, Genosse Bernt Preßler und Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich den anwesenden Vertretern des Kollektivs, welches den Nationalpreis II. Klasse erhalten hatte, und den anwesenden Kolleginnen und Kollegen, die anlässlich des Jahrestages unserer Republik als Aktivistinnen der Sozialistischen Arbeit ausgezeichnet

wurden, Dank und Anerkennung aus. Außerdem wurden Kollegin Adelheid Stelter, Gtra, und Kollege Werner Jäger, TA, für ihre vorbildlichen Leistungen in den Reihen der Zivilverteidigung von Genossen Leutnant Barnack und unserem Werkdirektor mit dem „Bestenabzeichen der Zivilverteidigung“ ausgezeichnet.

Nach diesen Höhepunkten erstattete Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich seinen Rechenschaftsbericht. Beifall erfüllte den Saal, als er den Anwesenden mitteilte, daß die Boxberg- und Thierbach-Transformatoren mit dem Gütezeichen Q ausgezeichnet wurden. Genosse Friedrich führte aus, daß die Vertrauensleutenvollversammlung einen Höhepunkt der Wahlbewegung in unserem Werk darstellt. Er setzte sich dann kritisch mit dem Stand der Planerfüllung auseinander und schlußfolgerte, daß jeder an seinem Arbeitsplatz noch besser die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge, erläutert bekommen muß, um unsere volkswirtschaftlichen Schwerpunkte unbedingt abzusichern.

Im Anschluß verlas BGL-Vorsitzender, Genosse Bernt Preßler die

Am Mittwoch, dem 13. Oktober 1971, wählten die Pioniere unserer Patenschule, der Karl-Liebkecht-Oberschule, ihren Freundschaftsrat. Ein Höhepunkt im Leben einer Pionierorganisation. Ist doch der Freundschaftsrat die höchste Leitung der Pioniere innerhalb einer Schule.

Auf der Seite 8 dieser Ausgabe berichten wir, wie sich die Pioniere der Karl-Liebkecht-Oberschule auf diesen Höhepunkt vorbereiteten.

Auszüge aus der Diskussion anlässlich der Freundschaftsratswahl werden wir auf unserer nächsten Schülerseite veröffentlichen.

Stellungnahme der BGL zum Entwurf des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975. (Siehe Seite 5 dieser Ausgabe.)

Nach der Diskussion, die sachlich und konkret die gegenwärtigen Hauptprobleme unseres Werkes aufgriff, hielt Genosse Wolfgang Schellknecht, 1. Sekretär unserer BPO, das Schlußwort.

„Man kann den Eindruck haben“, sagte er, „daß wir im TRO schon Vollversammlungen hatten, die enthusiastischer waren, aber unsere heutige Aussprache hatte mehr den Charakter der Sachlichkeit. Wir haben uns heute Problemen zugewendet, die in der Vergangenheit nicht immer so im Mittelpunkt standen. In der Vergangenheit wurde häufig davon gesprochen, wie wir unseren Plan erfüllen und übererfüllen, d. h. von den augenblicklichen Aufgaben ausgehend. Ich werte deshalb die Thematik der heutigen Aussprache besonders hoch, weil wir uns heute nicht nur mit Fragen der gegenwärtigen Planerfüllung befaßt haben, sondern besonders mit den Grundfragen der weiteren Entwicklung unseres Werkes.“

(Näheres über die VVV auf der Seite 5)

Eine unerfreuliche Nachlese

Anlässlich unserer Betriebsfestspiele hatten wir uns für den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich einiges vorgenommen (siehe TRAFO Nr. 28 vom 12. Juli 1971).

Ich möchte hier nicht im einzelnen schildern, welche Anstrengungen es uns gekostet hat, mit Hilfe unseres Professors eine Reihe von Exponaten für die Ausstellung „Vietnam“ herzustellen. Es ist auch positiv zu bewerten, daß trotz anfänglicher Bedenken über die Hälfte unseres Kollektivs dazu einen Beitrag lieferte.

Laut Festkomitee und BGL sollte in unserem Klubhaus ein Verkauf unter Aufsicht unseres Justitiars stattfinden. Aus bestimmten Gründen war an diesem 17. September der Verkauf nicht möglich. Ein erneuter Verkauf sollte nach Angaben der BGL am 23. September 1971 im Speisesaal des Hauptwerkes stattfinden. Auch dieser Termin wurde von der BGL nicht eingehalten. (Das Festkomitee ist inzwischen aufgelöst.)

Inzwischen ist es Ende Oktober, aber unsere Ausstellungsstücke „schmoren“ immer noch in einer

Ecke – sprich verschlossenem Raum. Wir halten die Handlungsweise der BGL für unverantwortlich. Der Erlös der Ausstellung war für Vietnam gedacht. Achtet die BGL etwa die Solidarität so gering? Ist man sich der Tragweite solcher Handlung nicht bewußt?

Ohne zu verkennen, daß man in der BGL noch andere wichtige Arbeit leistet, sind wir damit nicht einverstanden.

Wir fordern deshalb, noch im Monat Oktober einen Verkauf zu organisieren, ansonsten holen wir die Exponate wieder zurück und organisieren selbst den Verkauf. 1970 haben wir einen ähnlichen Verkauf im Speisesaal innerhalb von einem Tag organisiert. Der Erlös betrug damals immerhin 413,- DM für unsere vietnamesischen Freunde.

Wir sind der Meinung – was uns möglich war, müßte der BGL erst recht möglich sein!

Im Namen des Kollektivs „Hans Zoschke“

Schlei, Vertrauensmann
Götz, Kulturobmann

Eine Selbstverständlichkeit?

Das Elternaktiv der Kinderkrippe unseres Werkes wendet sich an alle Kollektive mit der Bitte, Patenschaften für unsere Kinderkrippe zu übernehmen.

Die bisherigen Patengruppen haben der Kinderkrippe keine tatkräftige Unterstützung gegeben und es ist notwendig, auf diesem Wege die Bitte um Hilfe an alle Kollektive zu richten. Da gibt es zum Beispiel beschädigtes Spielzeug zu reparieren, kleine Malerarbeiten durchzuführen und dergleichen mehr.

Kürzlich wurde unsere Kinderkrippe renoviert. Trotz eines entsprechenden Aufrufes an die Eltern und an alle Kollegen, zu helfen, war die Beteiligung daran sehr schlecht. Ist es vielleicht für viele von uns, und das gilt auch für die Eltern, zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß unsere Kinder, während wir arbeiten, gut unter-

gebracht sind, daß sie sowohl in pädagogischer als auch in gesundheitlicher Hinsicht durch die großzügigen Maßnahmen unseres sozialistischen Staates bestens betreut werden können? Wie viele Mütter kapitalistischer Länder wären glücklich, ihr Kind so gut und für wenig Geld betreut zu wissen.

Das Personal unserer Kinderkrippe gibt sich viel Mühe, aber manchmal ist tatkräftige Hilfe eben vonnöten. Wir würden uns deshalb freuen, wenn sich Kollektive melden, die zeitlich dazu in der Lage sind, und das nötige Interesse dafür aufbringen.

Meldungen bitten wir an die Redaktion des „TRAFO“ oder an die Leitung unserer Kinderkrippe zu richten.

Im Auftrage des Elternaktivs,
Ruth Slobidnyk, F

Festveranstaltung der-DSF

Der Vorstand der DSF unseres Werkes lädt gemeinsam mit der Werkleitung, der BGL und der BPO zu einer Festveranstaltung anlässlich des 54. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein.

Diese Festveranstaltung findet am 6. November 1971 in unserem Klubhaus statt. Beginn: 20 Uhr – Einlaß: 19.30 Uhr – Ende: 24 Uhr.

Auf dem Programm stehen: Festansprache – Auszeichnungen – Kulturelle Darbietungen – Freundschaftstreffen und Tanz.

Einladungskarten werden über die Bereichsvorstände der DSF ausgegeben.

Watzke
DSF-Vorstand/Kultur

Produktionskomitee beriet

Am 13. Oktober fand in unserem Werk die Beratung des Produktionskomitees statt.

Nach einem einleitenden Vortrag von Dr. Aberspach, Humboldt-Universität, wurden in der Diskussion u. a. Fragen der praktischen Durchsetzung der künftigen Aufgaben in unserem Werk, die im Zusammenhang mit der internationalen, sozialistischen Arbeitsteilung stehen, behandelt.

Achtung! Terminänderung

Laut Information unserer Poliklinik ergab sich für die 1. Schutzimpfung gegen Virusgrippe eine Terminänderung. Der 1. Impfungstermin ist nicht, wie im TRAFO Nr. 42 angegeben, am 27. Oktober, sondern erst am 3. November 1971. Alle anderen angegebenen Uhrzeiten und Termine bleiben bestehen.

Aus dem Tagebuch des Auftragsleiters

Genossen Wilfling



11. Oktober

Heute bin ich von meinem Resturlaub zurückgekehrt und muß zu meiner Überraschung feststellen, daß der Spreizdorn aus Saporoshje immer noch nicht ausgepackt worden ist. Er steht noch auf dem Hof. Warum muß das eigentlich so lange dauern? Der Einsatz neuer Rationalisierungsmittel müßte doch an erster Stelle stehen.

12. Oktober

Mit dem ersten neuen Transformator geht es gut voran. Weitere neue technologische Verfahren konnten erprobt werden. Jetzt wird das obere Joch eingeschichtet, was natürlich einiges Kopfzerbrechen bereitet, denn es ist ja das erste Joch, bei welchem die Bleche keinen 90-Grad-Schnitt haben.

14. Oktober

Nun ist es endlich soweit. Nach nochmaligem Eingreifen der Auftragsleitung wurde der Spreizdorn endlich in die Halle 6 abtransportiert und ausgepackt (Bild unten). Ein leichter Transportschaden, aber der kann behoben werden.

18. Oktober

Abflug nach Saporoshje mit einer Arbeitsdelegation. Es geht darum, die Fundamentabmessungen und die Montage der Vertikalwickelmaschinen zu studieren. Ferner werden wir uns um die Fragen der Technologie des Wickelns auf Vertikalwickelmaschinen befassen. Kollege Ostertag wird die Beziehungen mit dem Komsomol vertiefen und nebenbei werden wir uns auch darum kümmern, wie weit die Konstruktion unserer Kernschicht- und Bandagiereinrichtung vorangeschritten ist.

Bestenabzeichen an TROjaner verliehen

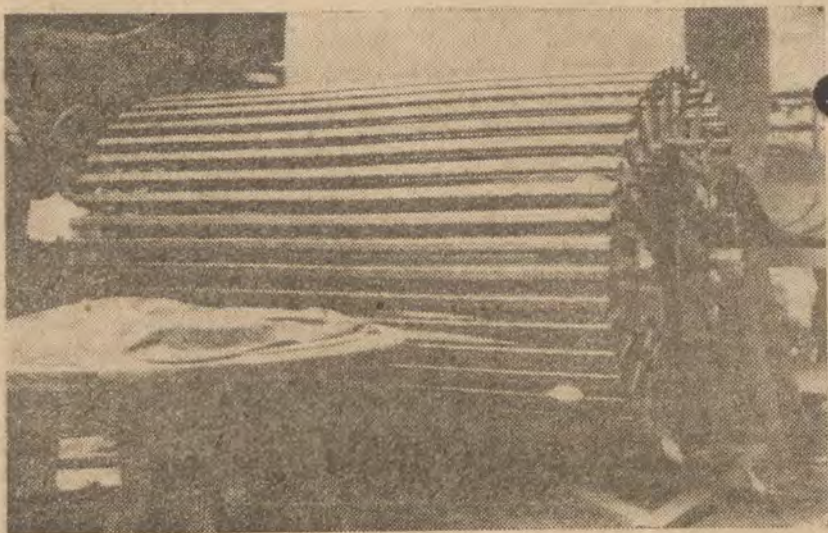
Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 14. Oktober 1971 wurden Kollegin Adelheid Stelter, Gtra, und Kollege Werner Jäger, TA, für ihre vorbildlichen Leistungen in der Zivilverteidigung mit dem „Bestenabzeichen der Zivilverteidigung“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahmen Genosse Leutnant Barnack vom Stab der Zivilverteidigung und Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich vor.

Kollege Jäger hat als Leiter der Mehrkampfstaffel einen entscheidenden Anteil an dem guten Ausbildungsstand der Bergungs- und Instandsetzungszüge. Kollegin Stelter ist durch ihre ausgezeichnete Arbeit im Sanitätszug beispielgebend und viele unserer Kolleginnen. Wie ernst sie ihre Arbeit nimmt, zeigt uns folgendes Beispiel:

An einem Freitag im Oktober nahm Adelheid Stelter, aus der Nachtschicht kommend, ihren Dienst als DRK-Helferin beim Radrennen des Wohngebietes Köpenick-Nord auf, betreute dort auch am Sonnabend die Radsportler und leistete in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erneut ihre Arbeit in der Nachtschicht.

Frauensonderlehrgang

In der vergangenen Woche fand in unserem Klubhaus ein Frauensonderlehrgang für die Mitglieder des Frauenausschusses und Kolleginnen, die in unserem Werk als Gewerkschaftsfunktionäre arbeiten, statt. Dieser Lehrgang wurde von der Vorsitzenden des Frauenausschusses, Genossin Eva Jussios, und dem BGL-Vorsitzenden, Genossen Bernd Preßler, einberufen. Er hatte das Ziel, die Frauen für ihre Funktionen in der Gewerkschaftsarbeit zu qualifizieren und ihnen Informationen über Schwerpunktaufgaben unseres Werkes zu vermitteln.



„Großer Duden“ erhältlich

Allen interessierten Kolleginnen und Kollegen möchten wir mitteilen, daß „Der Große Duden“ ab sofort in ausreichender Menge im Buchhandel erhältlich ist. Dieses Werk kostet 9,80 Mark und enthält neben dem Wörterbuch und dem Leitfaden der deutschen Rechtschreibung Stichwörter aus allen Gebieten, Kurzzei-

chen und Zeichen, das deutsche, russische und griechische Alphabet, Korrekturvorschriften, Hinweise für das Maschinenschreiben u. ä.

Im Leitfaden der deutschen Rechtschreibung finden sich Regeln zur Groß- und Kleinschreibung, zur Getrennt- und Zusammenschreibung, zur Zeichensetzung, Silbentrennung und zur Behandlung von Fremdwörtern.

Meister von übermorgen

Unterrichtstag in der Produktion

Es ist ein Dienstag vormittag. In den stillen Korridoren des Schulgebäudes drängen aus den Klassenzimmern gedämpfte Laute wechselnder Stimmen. Hinter der Tür mit dem Schild „Klasse 8b“ ist es mucksmäuschenstill. Klassenarbeit? Nein! Das Klassenzimmer ist leer! Die Schülerinnen und Schüler des achten Schuljahres, Vierzehnjährige, genießen aber weder Sonderurlaub, noch haben sie die Zeit verschlafen.

Sie sind heute morgen einen anderen Schulweg gegangen: zum VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Sie sind es seit einem Jahr gewöhnt, jeden Dienstag diesen Weg zu gehen. In unserem Betrieb werden sie in der nächsten Zeit etwas an Drehbewegung, Vorschub, Spannbildung und von Gewindeprofilen hören und danach aktiv tätig werden. Sie arbeiten an Ständerbohrmaschinen, werden Gewinde schneiden, Schrapp- und Schlichtflächen nach dem Lichtspaltverfahren prüfen und bestimmen und vieles mehr.

Das Gelernte, ihre Erfahrungen, schreiben und zeichnen sie auf. Was sie im Unterricht und bei der Arbeit im Betrieb gelernt haben, das alles nennen sie auch Schule.

Die Klasse 8b ist kein Ausnahmefall. Alle Schüler der Klassen 7 bis 10 in allen Schulen unserer Republik haben jede Woche einmal einen Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion, sei es in der Landwirtschaft oder in der Industrie. Das hat

sehr nachhaltige Wirkung auf die Bildung und Erziehung.

Als manch einer von uns die Schule verließ, stand er damals einer ihm unbekanntem „Arbeitswelt“ gegenüber, doch unsere Schüler der Klasse 8b haben schon reiche Erfahrungen aus der gesellschaftlichen Produktion in ihrem jungen Bewußtsein erfaßt, und was da im Berufsleben auf sie zukommt, ist ihnen schon jetzt nicht mehr fremd.

Polytechnik ist nicht ein Anhängsel, ein Sondertag in der Unterrichtswoche. Polytechnik ist Bildungs- und Erziehungsprinzip der sozialistischen Schule in der Deutschen Demokratischen Republik!

Die sozialistische Schule ist direkt mit dem Leben, mit der gesellschaftlichen Praxis verbunden. Sie gewöhnt den Schüler daran, daß Kenntnisse erst ihren vollen Sinn bekommen, erst ihren Wert, ihre produktive Kraft beweisen, wenn sie zum Nutzen der Menschen angewendet werden. Sie bietet dem Lernenden eine erweiterte Erlebniswelt, die ihm auch ein besseres Verständnis, ein neues Verhältnis zu dem in den Schulbüchern angehäuften Wissen vermittelt.

Der Tag der Woche, den die Schüler im Betrieb verbringen, heißt Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion, abgekürzt UTP. Einen Teil dieses Unterrichts nennen wir produktive Arbeit (PA).

Jawohl, produktiv und gesellschaftlich nützlich sollen die Tätigkeiten sein. Bereits in der 7. Klasse beginnt diese produktive Arbeit, weil eben nicht Blechstreifen geschnitten, gerichtet und gebogen werden, um dann in die Schrottkiste zu wandern, sondern Blechstreifen, mit Bohrungen versehen, tatsächlich gebraucht und genutzt werden. Das sind z. B. Verstärkungen, Halteisen, Streben, die direkt in die Produkte des Werkes eingehen. Jeder Handgriff, jede Tätigkeitsverrichtung sind nützliche Arbeit, der Schüler weiß, wozu sie nötig sind. Er bearbeitet kein Blechstück schlechthin, sondern er produziert ein Halteisen und dabei übt, erpöbt und prüft der Schüler auch.

Die 8. Klasse bekommt neben Arbeit zur Vertiefung der Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung als Hauptaufgabe die Montage der Anschlußkästen für unseren Rasenmäher „Trolli“ und das Schichten von Kernen für Transduktoren.

Während die Schüler der Klassen 7 und 8 ihre produktive Arbeit nur in Kabinetten der Betriebsschule durchführen, arbeiten die Schüler der Klassen 9 und 10 auch direkt an der Seite der Werkstätigen in den Produktionsbereichen unseres Werkes mit. In der Betriebsschule erhalten sie die Ausbildung für das Bedienen, Überwachen und Warten von Werkzeugmaschinen, in den Abteilungen Gts, Btm führen sie spezielle betriebliche Arbeiten aus, und in R/Kg arbeiten sie direkt in der Konsumgüterproduktion.

An dieser Stelle möchten wir ganz besonders den Werkkollektiven Dank sagen, die Arbeitsplätze für die Schüler bereitstellen und die produktive Arbeit der Schüler teilweise mit hoher Eigenverantwortung len-



ken und leiten. Besonderer Dank gebührt dem Neuererkollektiv unter Leitung des Kollegen Klaus Stenzel, das in Btm mit der Umgestaltung der Arbeitsplätze optimale Bedingungen für die Produktionsarbeit der Schüler schuf. Gleichzeitig möchten wir den Wunsch aussprechen, daß die Produktionsarbeit unserer Schüler weiterhin so unterstützt wird, daß sich unser Schüler-einsatz in R/Kg noch erweitert und qualitativer wird und daß der Materialfluß für die Schülerproduktion kontinuierlicher wird. Die Kollektive unseres Werkes haben durch den engen Kontakt mit den Schülern als Arbeiterklasse einen hohen Einfluß auf die klassenmäßige Erziehung der Schüler und sind ihrer Verantwortung bei der Erziehung junger sozialistischer Persönlichkeiten gerecht geworden.

Ein weiterer Teil des polytechnischen Unterrichts ist die „Einführung in die sozialistische Produktion“, abgekürzt ESP.

Hier werden die Schüler mit Problemen der Technologie, Maschinenkunde, Elektrotechnik, Steuerungs- und Regeltechnik und Ökonomie bekannt gemacht. Das Fach ist unterteilt in

- Lehrgang mechanische Technologie und Maschinenkunde
- Lehrgang Grundlagen der Produktion des sozialistischen Betriebes
- Lehrgang Elektrotechnik

Diese technischen und ökonomischen Wissensgebiete werden in allen Betrieben, in denen unsere Schüler ihre polytechnische Ausbildung erhalten, einheitlich nach den Forderungen des verbindlichen Lehrplanes unterrichtet und sind Bildungsvorlauf für die spätere Berufsausbildung.

Im 7. Schuljahr lernen die Schüler die wichtigsten Fertigungsverfahren wie Trennen, Formgebung durch Umformen, Beschichten von Oberflächen kennen und erwerben außerdem Kenntnisse, welche Fertigungsverfahren mit verschiedenen Werkstoffen am wirtschaftlichsten sind.

Die Schüler sollen nicht nur wissen, wie eine Bohrmaschine arbeitet, sie sollen auch erfahren, wie ein Produktionsablauf am zweckmäßigsten gestaltet wird, sie sollen erfahren, was es bedeutet, wenn die Bohrmaschine gut oder schlecht ausgelastet wird.

Im 8. und auch im folgenden 9. Schuljahr bestimmen dann die Kenntnisse und Erfahrungen über Maschinen und ihre Elemente, ihren technologischen Einsatz sowie ihren Nutzeffekt in den verschiedensten Zweigen der Volkswirtschaft den Unterricht im Fach ESP.

Im 10. Schuljahr werden den Schülern die wichtigsten Kenntnisse aus dem Gebiet der Elektrotechnik vermittelt. Die Schüler führen technische Experimente und Versuche durch, Schüleraufträge werden erarbeitet, die sich direkt mit Problemen des Betriebes beschäftigen, Betriebsabteilungen werden besichtigt sowie technische Ausstellungen und Messen besucht. Im Unterrichtsfach ESP fallen Theorie und Praxis, Lernen und Arbeiten direkt zusammen. Der Betrieb als Schule, als eine gute Schule zur Erziehung und Bildung junger sozialistischer Persönlichkeiten, hat aber für den polytechnischen Unterricht eine hohe Verpflichtung zur Gestaltung von Einrichtungen, die durch die einheitlichen und verbindlichen Anforderungen der staatlichen Lehrpläne bestimmt werden. Modelle, Tabellen und Experimentiergeräte, Apparate für das Prüfen und Messen elektrotechnischer Vorgänge, Arbeitsplätze für unterschiedliche Schülerübungen, Schalttafeln und Prüfstände sind geforderte Einrichtungen. Vieles wird durch die Schüler in Arbeitsgemeinschaften selbst gefertigt, aber das reicht bei weitem nicht aus. Einem Kollektiv der Betriebsschule unter der Leitung der Kollegen Liedke und Howitz ist es gelungen, zum Schuljahresbeginn 1971/72 ein Kabinett fertigzustellen, das es ermöglicht, daß alle Klassenstufen einen Raum für den ESP nutzen können. Dieses Mehrzweckkabinett kann als herkömmlicher Unterrichtsraum und als komplett eingerichtetes E-Kabinett genutzt werden. Es ermöglicht einen modernen polytechnischen Unterricht, der optimal die Lehrplanforderungen erfüllt, und es wird so seiner Bedeutung für eine hohe Allgemeinbildung unserer Schüler gerecht. Das Kollektiv hat mit seiner Arbeit einen echten Beitrag zur Realisierung der Hauptaufgabe unserer Schule geleistet, die darin besteht, die Schüler auf die gesellschaftliche Praxis, die Arbeit, den Beruf vorzubereiten und sie zu hochgebildeten, allseitig entwickelten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Ing.-Pädagoge Rolf Pfeßler,
Abteilungsleiter EBP

Von der GST zur Armee

(Fortsetzung von Seite 1)

— Jugendliche verpflichten sich, Berufssoldat oder Soldat auf Zeit zu werden.

— Die GST weckt die unterschiedlichsten Interessen unserer Jugend, — Der Motorsport, der übrigens in der Betriebsschule unseres Werkes hervorragend organisiert ist, gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit der modernen Kfz.-Technik vertraut zu machen

— Bevorzugt werden hierbei solche Jugendlichen, die Berufssoldat oder Soldat auf Zeit werden. Sie können hier auch die Fahrerlaubnis der Klassen I und V ablegen. Ein echtes Beispiel, wie sich der Kamerad der GST auf das Soldatsein von morgen vorbereitet.

In der Gesellschaft für Sport und Technik entwickelt und festigt der Jugendliche seine notwendige Denk- und Verhaltensweise zur Stärkung der Verteidigungskraft unseres sozialistischen Staates.

Von ihm können wir dann hohe Ergebnisse bei der Sicherung des Friedens erwarten.

Hüttenrauch, Betriebsschule

WAHLEN 1971



Das Erreichte schützen und neues Schöpfertum entfalten

Auf der Wählervertreterkonferenz des Stadtbezirks Köpenick am 5. Oktober hielt Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich einen Diskussionsbeitrag, den wir auszugsweise veröffentlichen.

„Wir meinen, daß die Wahlvorbereitung in unseren Betriebskollektiven dort beginnen muß, wo täglich die Arbeiter und Ingenieure mit hoher Einsatzbereitschaft und mit hohem Elan an der allseitigen Stärkung der DDR arbeiten.“

Die konsequente Friedenspolitik von Partei und Regierung sicherte, daß heute in unserer Republik eine Jugend heranwächst, die den Krieg nicht mehr aus eigenem Erleben kennt. Die Jugend hat selbst aktiven Anteil bei der allseitigen Stärkung unserer Republik. Immer besser wird sie ihrer Verantwortung und dem tiefen Vertrauen, das ihr die Werktätigen entgegenbringen, gerecht. Beispiele hierfür sind unter anderem die wachsenden großartigen Leistungen der jungen Menschen in der Bewegung der Messe der Meister von morgen, die zunehmende schöpferische Aktivität und aktive Mitarbeit der Jugend bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens im Betrieb und Wohngebiet, die Erhöhung des Anteils der Jugendlichen, die im Betrieb leitende Funktionen ausüben, die wachsende und anerkannte Rolle des sozialistischen Jugendverbandes und die stetige Entwicklung der Zahl der Jugendlichen, die sich als Soldat auf Zeit, als Berufssoldat oder Offizier der NVA verpflichten.

Diese Entwicklung ist mit dem Ergebnis einer engen Zusammenarbeit von Betrieb und Territorium bei konsequenter Verwirklichung des Prinzips „Der Jugend volles Vertrauen und Verantwortung“.

Welchen Weg haben wir beschritten, um die Hausherrn von morgen heute bereits im Betrieb zu entwickeln?

Für uns als Leiter gilt der Grundsatz, daß kein Vorschlag, kein Hinweis, keine Anregung und keine Kritik der Werktätigen verlorengehen darf. Das entspricht auch dem Grundgedanken des Wahlauftrages des Nationalrates der Nationalen Front, in dem es heißt: „Um Er-

reichtes zu schützen und unser weitgestecktes Programm zu verwirklichen, werden wir unsere Arbeiter- und Bauern-Macht weiter festigen. Wir werden die Vorzüge der sozialistischen Demokratie nutzen, Schöpfertum entfalten, Initiativen und Vorschläge aller Bürger zu ihrem eigenen und zu aller Nutzen aufgreifen...“

Rationalisierung des gesamten Produktionsprozesses.

In die Jugendobjekte, Jugendkollektive und Jugendbrigaden sind junge Ingenieure, Wissenschaftler, Ökonomen, Meister, Arbeiter, junge Neuerer und Rationalisatoren, Schüler und Studenten einbezogen. Die Leitung der Bewegung MMM liegt in den Händen der FDJ. So nimmt

den anderen Trägerorganisationen unter Führung der Betriebsparteiorganisation, die enge und gute Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Rat des Stadtbezirks bei der Patenschaftsarbeit und andere Faktoren.

Unsere Schwerpunktaufgaben werden in kürzester Zeit und mit hohem Nutzeffekt gelöst, wenn wir die fortschrittlichen Produktionserfahrungen und Technologien der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder entsprechend unseren betrieblichen Bedingungen anwenden. Dazu beschränkt die TRO-Jugend ab 1970 einen für die ganze Republik neuen Weg. Sie stellt vertragliche Beziehungen zur Komso-mol-Organisation des Transformatorwerkes Saporoschje, des Parnerbetriebs in der Sowjetunion, her.

Unsere Jugend erkennt somit unmittelbar die Bedeutung des sozialistischen Internationalismus für unseren sozialistischen Aufbau.

Die staatliche und gesellschaftliche Leitung des VEB Transformatorwerk wird dafür sorgen, daß auch zukünftig unsere guten Patenschaftsbeziehungen zur Alexander-von-Humboldt-Oberschule und zur Karl-Liebknecht-Oberschule durch Brigaden unseres Werkes weiter gefördert und ausgebaut werden.

Die vielfältigen Vorschläge, Hinweise, Anregungen und Kritiken unserer Bürger und Abgeordneten helfen uns, die Umwelt zum Wohle der Menschen zu verbessern. Es ist eine große Aufgabe der Volksvertreter, des Rates des Stadtbezirks und des Betriebes, gemeinsam hohe Leistungen auf dem Gebiet der sozialistischen Landeskultur zu vollbringen.

Wir stehen vor einem neuen Abschnitt des sozialistischen Aufbaus, wie er in der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Direktive für die Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1971-1975 vorgezeichnet ist. Das ist unser aller Programm. Es entspricht den Interessen unseres Volkes.

Gestalten wir gemeinsam die Wahlen zu einem Höhepunkt beim erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Ich möchte am Beispiel der Entwicklung der Jugendneuererbewegung in unserem Betrieb zeigen, welche Bedeutung diese Aufgabenstellung des Wahlauftrages auch für die Lösung von Jugendproblemen hat. In unserem Werk ist der Plan zur Förderung der Initiative der Jugend und des Sports zu einem entscheidenden Führungsinstrument geworden. Unsere Jugendlichen erhalten insbesondere Komplexaufgaben bei der Entwicklung profilbestimmender Erzeugnisse, neuer Technologien und Verfahren und zur Durchführung von Komplexen der

Jugend selbst aktiv an der Gestaltung ihrer Arbeit teil. Unsere Betriebs MMM 1971, die wir der Öffentlichkeit im Klubhaus unseres Werkes vorstellten, spiegelte das gewachsene sozialistische Bewußtsein und die schöpferischen Fähigkeiten der Jugend überzeugend wider.

Die MMM-Exponate bewiesen den Besuchern, daß auch Schüler und Lehrlinge wissenschaftlich-produktiv tätig sein können. Voraussetzungen für diesen Erfolg waren unter anderem die gute Zusammenarbeit der staatlichen Leitung mit der FDJ und

So bereitet die APO 2 die Volkswahlen vor

Die Mitgliederversammlung der APO 2 wertete am 11. Oktober 1971 die 2. Tagung des Zentralkomitees der SED aus und legte konkrete Maßnahmen für die Vorbereitung der Volkswahlen fest. Ausgehend von den Worten des Genossen Erich Honecker auf der 2. Tagung, ... daß die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen eine große Möglichkeit bieten, das vom VIII. Parteitag unserer SED ausgearbeitete Programm zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft darzulegen und durch sachliche und schöpferische Arbeit Schritt für Schritt zu verwirklichen... wurden von der APO-Leitung u. a. folgende

Beschlüsse vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung bestätigt:

Die Betriebsleitung wird beauftragt, ein Wahlforum durchzuführen, an dem alle Betriebsleitungsmitglieder bis einschließlich Meister teilzunehmen haben.

Der Betriebsleiter und die Leitung der APO 2 führen ein Forum mit den Erstwählern des F-Betriebes durch, erläutern die Bedeutung der Wahl und den Wahlauftrag der Nationalen Front.

Der Wahlauftrag der Nationalen Front ist in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen aller Brigaden zu behandeln.

Vom Frauenausschuß sind Aussprachen mit den Frauen des Betriebes zu organisieren und dabei die Bedeutung der Volkswahlen zu erläutern.

Die AGL 2 wird beauftragt, gemeinsam mit Vertretern der APO 2 Schulungen mit Vertrauensleuten zu organisieren.

Alle Genossen werden verpflichtet, sich zur Unterstützung der Wahlbewegung in ihrer WPO zu melden.

Um diese Beschlüsse mit Leben zu erfüllen, wurden in ihrem Zusammenhang konkrete Parteiaufträge an die Genossen der APO 2 erteilt.

Verpflichtung

Die Brigade „Berliner Bär“, Farbspritzhalle des F-Betriebes, verpflichtet sich, am Wahlsonntag, dem 14. November 1971, bis 10 Uhr die Kandidaten der Nationalen Front zu wählen. Diesen Entschluß der Brigade teilten die Genossen Günter Tuchsolski und Fritz Karpo der Mitgliederversammlung der APO 2 mit.

Gewerkschaftliche Stellungnahme der Vertrauensleuterversammlung

Unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Plandiskussion — belegt durch die Protokolle der Gewerkschaftsgruppen und der Einschätzungen der Abteilungsgewerkschaftsleitungen — nehmen wir zum vorliegenden Entwurf des Fünfjahresplans 1971-1975 wie folgt Stellung:

Der Planentwurf des Werkes liegt unter der staatlichen Auflage. Aus der Sicht der Betriebsgewerkschaftsorganisation stellt dieser Planentwurf die mögliche Zielstellung dar, deren Realisierung nur unter äußerster Anspannung aller Potenzen unseres Werkes und nach Schaffung einiger objektiv notwendiger Voraussetzungen möglich sein wird. Dazu stellen wir an den Werkdirektor folgende Forderungen:

1. Die sozialistische Rationalisierung in den zentralen Vorwerkstätten und im Großtransformatorbau ist ab sofort zielstrebig und effektiver vorzubereiten und durchzuführen. Dabei geht es um

- die konsequente Einhaltung der geplanten Termine,
- die Erreichung und Überbietung der vorgesehenen technischen und ökonomischen Parameter,
- die gleichzeitige planmäßige Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Werktätigen.

2. Die Leitungstätigkeit ist auf eine kurzfristige Verbesserung der Produktionsorganisation zu konzentrieren.

3. Es gilt, die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten unseres

Werkes noch wirksamer einzusetzen. Dabei kommt es darauf an, die uns zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel so konsequent auf Schwerpunktaufgaben zu konzentrieren, daß als Ergebnis Erzeugnisse mit hohem Gebrauchswert entstehen, deren Produktion — durch effektivere Konstruktion der einzelnen Baugruppen sowie durch Anwendung moderner technologischer Verfahren — für unser Werk und für unsere Volkswirtschaft ökonomischer wird.

Voraussetzungen zur Erreichung der Zielstellungen des Entwurfes des Fünfjahresplanes sind die allseitige Erfüllung der Volkswirtschafts-pläne 1971 und 1972 bei gleichzeitiger Sicherung der Vorbereitung der Produktion für die Folgejahre.

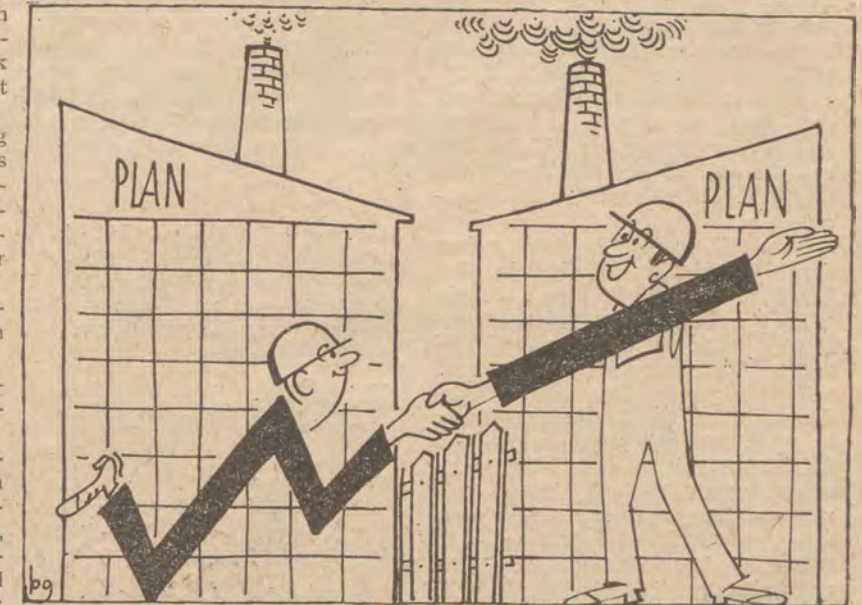
Unter Berücksichtigung der vorgenannten Schwerpunkte erwarten wir von der Werkleitung

- die klare und eindeutige Bilanzierung der Fünfjahresplanaufgaben,
- die Beseitigung der Disproportionalitäten zwischen den Kapazitäten der Vorwerkstätten und Montage-, Entwicklungs- und Konstruktionsabteilungen einerseits und den Technologien andererseits sowie zwischen Vorbereitung und Einführung neuer Erzeugnisse in die Produktion,
- die termin-, sortiments- und qualitätsgerechte Bereitstellung von Material, Werkzeugen und Vorrichtungen.

Mit der Entwicklung des K- und S-Fonds können wir uns nicht einverstanden erklären. Die Aufgabenstellung des Fünfjahresplanes erfordert besondere Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung unserer Werktätigen.

Die Werkleitung und die VVB werden deshalb aufgefordert, solche Maßnahmen einzuleiten, die eine bilanzierte und planmäßige Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung der Werktätigen absichern.

Wir werden damit insbesondere dazu beitragen, daß weitere betriebliche Reserven erschlossen werden, die im Planentwurf fixierten Zielstellungen absichern und das z. Z. konzipierte ökonomische Ergebnis verbessern.



Nur wenn Vorwerkstätten und Finalbetriebe sich so die Hände reichen, können wir den Plan erfüllen.

Die Gewerkschaftsorganisation wird unter Beibehaltung der bewährten Methoden, wie z. B. der Durchführung der Rechenschaftslegungen der sozialistischen Kollektive, der Aktivtagungen der Abteilungsgewerkschaftsleitungen, der engsten Einbeziehung der Ständigen Produktionsberatungen den sozialistischen Wettbewerb führen.

Die Gewerkschaftsorganisation vertritt den Standpunkt, daß — mit der Realisierung der vorgenannten Voraussetzungen — die im Planentwurf enthaltenen Zielstellungen realisierbar sind. Wir werden damit einen entscheidenden Schritt zur Erreichung der Kontinuität der Produktion tun. In deren Ergebnis werden die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen verbessert.

Diese Probleme sind nicht neu — Wie können wir sie lösen?

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht des Werkdirektors auf der Vertrauensleuterversammlung

In den Diskussionen zum Plan 1972 und zum Fünfjahresplan wurde vielfältig darüber diskutiert, welche Ursachen in den verschiedensten Betriebsteilen zu einer nicht befriedigenden Bilanz der Planerfüllung geführt haben. Die Werkleitung und die Parteileitung haben sehr umfangreich die Ursachen der Entwicklung analysiert und inzwischen konkrete Maßnahmen festgelegt. Es gibt u. a. sechs entscheidende Probleme, auf die die Untererfüllung zurückzuführen ist:

1. Der Einlauf neuer Erzeugnisse in die Produktion wird leitungs-mäßig und organisatorisch noch nicht beherrscht und hat infolge einer Konzentration neuer Erzeugnisse im zweiten Halbjahr zum Teil erhebliche Störungen in der Produktion ausgelöst.

2. Die vorhandenen Kapazitäten der zentralen Vorwerkstätten stehen trotz wirkungsvoller Rationalisierungsmaßnahmen innerhalb des V-Betriebes durch entscheidende Sortimentsveränderungen im großen Widerspruch zu notwendigen Kapazitäten.

3. Die Vorwerkstättenkapazität des Transformatorbaues bilanziert seit

Jahren nicht. Die dazu eingeleitete Rationalisierung KORAT wird nicht einmal in teilweise konzipiertem Umfang wirksam, da die dazu notwendigen technologischen Ausstattungen 1971 zum Teil sogar 1972 nicht beschaffbar sind. Dadurch traten schon mehrfach Rückstände in der Arbeit auf, die zu Verschiebungen im Transformatorprogramm führten, obwohl in hohem Maße Überstunden und der Einsatz von Ingenieuren und Angestellten aus der Verwaltung als sozialistische Hilfe genutzt wurde, um keine größeren Rückstände zuzulassen.

4. Aufgetretene technische Defekte an einigen Geräten des Fertigungsprogramms, die zwar nur einen geringen prozentualen Anteil an der Gesamtwarenproduktion hatten, jedoch zu erhöhtem und nicht geplantem Kapazitätsaufwand in den Werkstätten führten und darüber hinaus den geplanten Ablauf in Engpaßwerkstätten zum Teil erheblich störten, sind ein weiterer Grund, daß die Planerfüllung der einzelnen Monate sehr unkontinuierlich erfolgte.

5. Die Auslieferung einer Reihe von Materialpositionen, bei denen

wir zum Teil die Hilfe der VVB und des Ministeriums in Anspruch nehmen mußten, verursachten mit jedem Planmonat unkontinuierlichen Produktionsverlauf.

6. Fehlende Produktionsarbeiter — im Durchschnitt 30 gegenüber dem Plan seit Jahresbeginn — verursachten Ausfall geplanter Kapazität.

Die überwiegenden Ursachen, die zur Untererfüllung des Planes führten, liegen in unserem Werk. Es sind keine erst in den letzten Monaten völlig neu entstandene Probleme. Was müssen wir nun tun, um den Plan 1971 zu sichern bei Sicherung des Anlaufes des Jahres 1972:

1. Hauptaufgabe ist die unbedingte Sicherung des Kampfprogrammes O, damit die noch zu produzierenden Großtransformator zu den vorgesehenen Terminen zur Auslieferung kommen. Diese Aufgabe ist zum großen Teil bereits begriffen worden, dem Trafobetrieb wurde bereitwillig sozialistische Hilfe gewährt, und die Zusammenarbeit zwischen Konstrukteuren und Technologen und den Produktionsbrigaden hat sich spürbar verbessert.

2. Die in V noch zur Verfügung stehenden Kapazitäten bis Jahresende müssen zielgerichtet für die Warenproduktionserfüllung des Schalterbaues und die Erfüllung der Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion operativ genutzt werden. Zur Zeit wird daran gearbeitet, das gesamte Teileprogramm zusammenzustellen und mit der vorhandenen Kapazität auszubalanzieren. Die Engpaßmaschinen in V müssen im Drei-Schicht-Betrieb und zum Teil im Vier-Schicht-Betrieb, d. h. in Form der rollenden Arbeitswoche voll genutzt werden.

3. Die Absicherung der Aufgabenstellung 1971 erfordert außerordentliche Anstrengungen aller Mitarbeiter der Materialversorgung. Die Versorgung mit Normteilen beherrschen wir nicht ausreichend. Alle Mitglieder der Werkleitung werden besonders komplizierte Versorgungsprobleme an Ort und Stelle mit lösen.

4. Der besonders hohe Anteil an neuen Erzeugnissen im IV. Quartal stellt an jeden Konstrukteur und Technologen die konkrete Aufgabe, direkt in der Produktion Unterstützung und Anleitung zu geben.

Die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED mit Leben erfüllen

Die Mitglieder unserer Grundorganisation stehen vor einem neuen großen Höhepunkt: den Wahlen zur Zentralen Leitung der FDJ, die zeigen werden, wie wir uns mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED und denen des IX. Parlaments auseinandergesetzt haben, und es verstehen, sie in der Bewegung „Meine Tat zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ umzusetzen.

Dazu führen wir erstmals neben den AFO-Wahlen Wahlen in den FDJ-Gruppen durch. Das ist ein wichtiger Schritt um jeden zu erreichen, alle zu gewinnen und keinen zurückzulassen.

Denn eines ist klar — wir werden als FDJ-Grundorganisation nur so stark sein, wie wir es verstehen, die FDJ-Arbeit in den Gruppen zu organisieren. Deshalb haben wir unseren jungen noch unerfahrenen Gruppensekretären bewährte und erfahrene Jugendfreunde als Paten zur Seite gestellt.

Hier wird also ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit in der kommenden Zeit liegen.

Ein zweiter Schwerpunkt wird sein, die politische Aufklärungsarbeit in der Grundorganisation weiterzuführen und mit dem FDJ-Studienjahr jedem die Beschlüsse und Lehren des VIII. Parteitages zu

vermitteln, jedem seinen Platz bei der Verwirklichung der Beschlüsse zu zeigen.

Weitere Schwerpunkte werden sein, die MMM-Bewegung weiter als Breitenbewegung auszubauen.

Auch in dieser Hinsicht wird die Gruppenbildung uns eine große Hilfe sein, denn es steht die Aufgabe: Jeder in der Gruppe nimmt an der Lösung einer MMM-Aufgabe teil.

Es ist die Aktion „Materialökonomie 71“ mit höherer Effektivität zu führen und durch Einhaltung der in den Durchlaufplänen festgelegten Termine auch als FDJler auf die kontinuierliche Planerfüllung einzuwirken.

Das alles werden auch entscheidende Schwerpunkte dafür sein, wie wir uns als FDJler auf die Volkswahlen am 14. November vorbereiten.



„Schon zwei Wochen am Meisterlehrgang teilnehmen, aber auch nicht den Fehler finden!“ So sollte man die These „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung!“ nicht auslegen!!!

11 Kandidaten für die neue FDJ-Leitung

Folgende Jugendfreunde kandidieren für die neue Leitung unserer FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“: Doris Haberland, Petra Beckmann, Hermann Lienhard, Regina Siepert, Rainer Wienholz, Ingrid Timm, Veronika Dillner, Wolfgang Gerweck, Michael Löwe, Manfred Barth und der amtierende FDJ-Sekretär, Genosse Dieter Ostertag.

„Der TRAFÖ“ wird in den kommenden Wochen die Kandidaten noch näher vorstellen.

Gruppen- und AFO-Wahlen

In der Betriebsschule unseres Werkes sind mit Erscheinen dieser Ausgabe die Wahlen zu den Gruppen abgeschlossen. Die Klassen wählten ihre neuen Funktionen. Die Wahlen in den Gruppen AM 1, D 91, D 01 und D 02, MO 2 und TF 01 verliefen in kämpferischer Atmosphäre.

AFO 10:

Helga wurde bestätigt

Die AFO 10 (Vorwerkstätten) wählte am 21. Oktober ihre neue Leitung. Einstimmig wurde Jugendfreundin Helga Zacharias, die vor wenigen Wochen die Leitung der AFO kommissarisch übernahm, in ihrer Funktion bestätigt.

Helga Zacharias wird in der kommenden Ausgabe des „TRAFÖ“ über ihre Wahlversammlung berichten.

Kandidaten für die neue FDJ-Leitung



Rainer Wienholz

Er wurde zum ersten Mal als Kandidat für die Zentrale FDJ-Leitung aufgestellt. Er ist 23 Jahre alt und arbeitet bei uns als Technologe in der Betriebsleitung des O-Betriebes. Er ist Leiter des Jugendobjekts KORAT und wird die daraus gewonnenen Erfahrungen sicher in seiner Arbeit in der FDJ-Leitung anwenden können.



Doris Haberland

Doris ist schon das dritte Mal dabei. Sie arbeitet hauptamtlich in der Zentralen FDJ-Leitung und ist den meisten Jugendfreunden sicher bekannt. Sie ist 20 Jahre alt, verheiratet. Ihr Beruf ist Maschinenbauer mit Abitur. Seit 1970 ist Doris Mitglied der SED und seit 1966 Mitglied der FDJ. Sie wurde wieder vorgeschlagen, weil sie bisher alle Aufgaben mit viel Sorgfalt erledigt hat und für viele FDJler in ihrer Haltung Vorbild ist.



Manfred Barth

Genosse Manfred Barth ist das erste Mal als Kandidat aufgestellt worden. Er ist 22 Jahre alt und gelernter Trafobauer mit Abitur. Er arbeitet als Arbeitsstudienberater in der Abteilung TVA und macht zur Zeit noch ein Fernstudium als Ingenieur. Er ist Leiter des FDJ-Aktivs KORAT.



Hermann Lienhard

Er ist auch zum wiederholten Male als Kandidat aufgestellt. Hermann arbeitet als hauptamtlicher Sekretär an der Betriebsschule. Er ist 31 Jahre alt, verheiratet. Er ist Mitglied der SED und seit 1961 Mitglied der FDJ.

Er wurde wieder vorgeschlagen, weil er gute Arbeit in der Betriebsschule geleistet hat und das auch weiterhin tun wird.

Freizeit- und Erholungssport für alle Werktätigen

Dringend erforderlich

Als Mitglied der Sportkommission unseres Werkes bekam ich im Mai dieses Jahres die Gelegenheit, einen einwöchigen Lehrgang des FDGB, der das Ziel hatte, Übungsleiter für Volkssport auszubilden, zu absolvieren. Hier wurden wir gründlich mit den Problemen des Freizeit- und Erholungssportes bekannt gemacht.

Welche Gründe führten dazu, den Volkssport zu fördern?

Die Lebensgewohnheiten unserer Zeit wirken sich nachteilig auf Struktur und Funktion des menschlichen Organismus aus. Unser Körper wird häufig zu wenig oder einseitig gefördert. Die Folgen sind: Haltungsfehler, Muskelschwäche, Einschränkung des Herz- und Kreislaufsystems und des Stoffwechsels. Der Kalorienbedarf stimmt nicht mehr, dennoch wird die Ernährung von den meisten Menschen nicht auf die veränderten Bedingungen umgestellt. Die Folgen sind dann Übergewicht und Fettleibigkeit.

Auch im Privatleben tritt eine Einschränkung der Bewegung durch das Fernsehen, das Autofahren usw. ein. Bei der Landbevölkerung ist diese Entwicklung noch nicht so stark ausgeprägt. Hier haben wir auch weniger Herzinfarkte und Kreislauferkrankungen.

Deshalb ist es unbedingt erforderlich, einer regelmäßigen sportlichen Betätigung nachzugehen, um den wachsenden Anforderungen des modernen Lebens begegnen zu können. Es muß unser Ziel sein, möglichst viele Menschen einer regelmäßigen körperlichen Ertüchtigung zuzuführen. Günstig sind Ausdauersportarten und Spilsportarten. Außerdem Schwimmen und Wassersport. Hier sind in letzter Zeit einige neue Sportartikel angeboten

worden wie Heimtrainer und Gymnastikrolle. Vor allen Dingen die Gymnastikrolle ist für jeden leicht erschwinglich. Sie ist billig und fünf Minuten tägliches Training damit wirken fördernd auf die Bauch- und Rückenmuskulatur. Auch das Training mit dem Expander ist zu empfehlen. So gibt es die verschiedensten Möglichkeiten sportlicher Betätigung. Auch die Lauf-dich-gesund-Bewegung wird sehr gefördert. Dabei werden regelmäßig an den Wochenenden Massenwaldläufe veranstaltet, an denen sich jeder beteiligen kann.

Auch in unserem Betrieb gibt es genug Möglichkeiten, Sport zu treiben. Es gibt bei uns elf Tischtennisplatten, die regelmäßig genutzt werden können. Weiterhin wird Volleyball und Fußball gespielt. Unser Betriebssportfest bewies, daß das Interesse an sportlicher Bewegung groß ist. Trotz Regenwetters fanden sich etwa 500 Kollegen ein, um sich im sportlichen Wettkampf zu messen. Weiterhin besteht noch für Brigaden die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Sportlehrer der Karl-Liebknecht-Oberschule dort die Turnhalle mit zu nutzen. Unser Werk hat einmal in der Woche, am Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr, die Turnhalle zur Verfügung. Der Sportlehrer sagte mir, daß an manchen Tagen nur fünf Kollegen dort trainieren. Außerdem steht in dieser Zeit auch ein Gymnastikraum zur Verfügung. Es wäre wirklich schade, wenn solche Möglichkeiten nicht genutzt würden.

Ein Vorschlag noch von mir. Vielleicht könnte man seitens unseres Werkes sonntags vormittags einen Massenwaldlauf organisieren?

Peter Meirich,
Mitglied der Sportkommission



Schon ein paar Übungen täglich halten den Körper fit und steigern außerdem das Wohlbefinden. Sport sollte man eben nicht nur zu den Betriebsfestspielen treiben.

Foto: Peter Schako



Foto: Rita Pape

Brigadeausflug einmal anders

Am 26. August 1971 besuchten Kolleginnen und Kollegen unseres Kollektivs die Ausstellung „Plastik und Blumen“ in Treptow. Wie verabredet, brachten viele ihren Fotoapparat mit, denn diese Ausstellung sollte uns als Grundlage für einen Fotowettbewerb dienen. An Motiven fehlte es uns nicht, wir fanden alles schön. Diesen schönen Nachmittag beschlossen wir im Café „Plänterwald“ bei Kaffee und Kuchen. Als die Bilder fertig waren, hatten wir fast 200 Aufnahmen zu bewerten. Ausstellen konnten wir so viele Bilder leider nicht. Daher suchten wir 100 Bilder aus und auch dabei fiel uns die Auswahl sehr schwer. Wir brachten die Bilder an Wandtafeln an und nummerierten sie.

Dann baten wir die Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches um Mitbewertung. Es beteiligten sich viele an der Bewertung. Den ersten Platz erreichte unsere Kollegin Rita Pape mit 75 Punkten, den zweiten Platz unser Kollege Kurt Helbig mit 46 Punkten und den dritten Platz unser Kollege Erich Rohleder mit vier Punkten.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches für ihre Unterstützung und Hilfe bei der Bewertung der Bilder.

Wir hoffen, daß wir mit unserem kleinen Artikel auch anderen Kollektiven eine Anregung geben, ähnliches zu unternehmen.

Brigade „Arnold Zweig“, KME

Buchstabentausch

Leier — Birne — Team — Seite — Linde — Hobel — Waage — Kinn — Spott — Walter — Eber — Saal — Maus — Nobel — Dunst — Stall — Laute — Niete — Welt — Atom — Acker.

In jedem der Wörter ist ein Buchstabe durch einen anderen auszutauschen, so daß neue Wörter entstehen. Die neuen Buchstaben nennen, zusammenhängend gelesen, eine Komödie von Carlo Goldoni.

Silbenrätsel

a — ab — am — an — an — bal
ban — be — biet — bu — bund —
chi — de — de — de — der — di
druck — em — es — feld — ge —
ge — gen — gra — gro — hang —
hoch — in — is — ja — ka — ka —
ken — la — la — la — le — ler — li
li — ma — näh — ne — ne — ner
nin — o — on — on — pa — pe —
preis — ra — ri — ri — ro — sa —
scheu — schi — se — sen — sti —
ta — tät — ter — tes — ti — ti —
ti — ti — to — tu — tür — um —
us — va — va — wand — we — zie.

Aus den vorstehenden Silben sind 21 Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

1. Lilie mit roten Blüten, 2. mutwilliger Streich, 3. Urmensch, 4. holländischer Jurist, Humanist und Staatsmann des 16./17. Jh., 5. Gegerschaft, 6. Ureinwohner Amerikas, 7. altspanischer Tanz, 8. italienischer Wein, 9. meteorologischer Begriff, 10. starke Abneigung, 11. medizinische Einrichtung, 12. Ort bei Torgau, 13. Schneidergerät, 14. Beifallssturm, 15. hohe sowjetische Auszeichnung, 16. Leckerbissen, 17. Kinderkrankheit, 18. Zimmerschmuck, 19. Verpackung, 20. sowjetische Zeitung, 21. Glückwünsche.

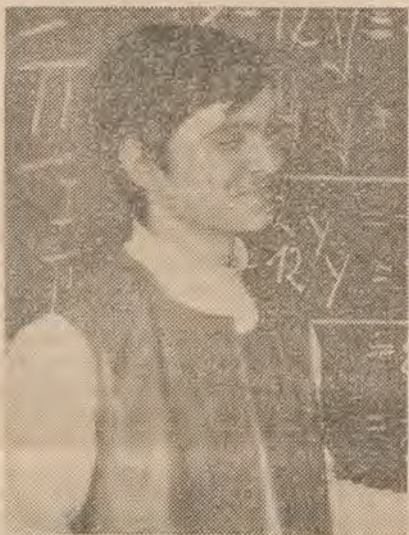
Die letzten und ersten Buchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, nennen den Titel eines Buches und dessen Autor.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 63 23 11. Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako, Redakteur: Ursula Spitzer, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaust. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (26) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin.

Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

Wir geben ihnen erneut unser Vertrauen

Grit Zander (Bild rechts) und Martin Herzke (Bild unten), zwei junge FDJler, sind Schüler unserer Patenschule, der Karl-Liebkecht-Oberschule. Beide gehören dort zu den Besten. Grit übte im Schuljahr 1970/71 die Funktion der Freundschaftsratsvorsitzenden der Pionierorganisation aus und Martin die des 1. Sekretärs der FDJ-Grundorganisation. Die Pioniere und FDJler der Karl-Liebkecht-Oberschule waren mit Grit und Martin, die ja von ihnen vorgeschlagen und gewählt worden waren, sehr zufrieden.



In diesem Monat finden an unserer Patenschule wieder die Wahlen der Pionier- und auch der FDJ-Organisation statt. Grit Zander und Martin Herzke erhielten beide erneut das Vertrauen ihrer Mitschüler und wurden für ihre Funktion auch für das neue Schuljahr vorgeschlagen. Einige Beweggründe für diesen Vorschlag veröffentlichen wir im folgenden:

Am 22. September 1971 fanden an unserer Schule in den 4. bis 7. Klassen die Gruppenratswahlen der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ statt.

Das Ziel und der Inhalt der Rechenschaftslegungen wurden bestimmt durch den Pionierauftrag für das Schuljahr 1971/72 „Thälmanns Namen tragen wir — sei seiner würdig, Pionier!“

An den Gruppenratswahlen nahmen als Gäste Mitglieder der Klassenelternaktivität und Vertreter der Patenbrigaden teil, um die Pioniere mit ihren Erfahrungen bei der Erfüllung des Pionierauftrages zu beraten. In allen Gruppen wurde Rechenschaft über das Geleistete und über die bevorstehenden Aufgaben gegeben. So sah es z. B. in der Klasse 7c aus:

Getreu unserem Pionierauftrag steht wie in jedem Jahr in unserer Klasse die Verbesserung der Lernarbeit an erster Stelle. Zur Verbesserung unserer Leistungen, Ord-

Sie ist offen und ehrlich

Im vergangenen Jahr erfüllte Grit ihre Aufträge gewissenhaft und vorbildlich. Sie nahm regelmäßig an unseren Veranstaltungen teil. Auf unseren Versammlungen vertrat sie offen und ehrlich ihre Meinung. Sie hat die Funktion der Freundschaftsratsvorsitzenden gewissenhaft ausgeführt und leitet gut den Freundschaftsrat an.

Heike Weiland,
FDJ-Sekretär der Klasse 8a

Er ist der beste Schüler

Martin Herzke ist seit 1969 FDJler. Die zahlreichen Funktionen, die er seit dem achten Schuljahr innehatte, hat er immer mit großer Verantwortung ausgeübt. Im Schuljahr 1970/71 wurde er das erste Mal GOL-Sekretär. Er brachte das FDJ-Leben in unserer Schule auf ein

Sie kandidieren für den Freundschaftsrat

Eveline Rex
Michael Höffner
Elke Leifert
Regina Wente
Frank Ackermann
Britta Gorgas

neues Niveau. Er versteht es, alle Mitglieder für die gemeinsame Sache zu interessieren. Er diskutiert mit Außenseitern und schlechten Schülern und unterstützt sie beim Lernen. Mit seiner wachsenden Verantwortung in der FDJ wuchs auch seine Lernhaltung und somit seine schulischen Leistungen. Er ist der beste Schüler der Klasse.

Durch sein bewußtes Auftreten in Versammlungen und Diskussionen, wo sie auch immer stattfanden, vertrat er die Meinung der FDJ. Mit seinem festen Klassenstandpunkt ist er unser aller Vorbild. Das Kollektiv



ktiv steht hinter ihm und ist der Meinung, daß Martin die Funktion des GOL-Sekretärs im Schuljahr 1971/72 erneut übernehmen sollte.

Lothar Block, 2. Sekretär der
FDJ-Grundorganisation

Sie ist stets Vorbild

Grit Zander ist würdig, im nächsten Jahr weiterhin die Funktion als Freundschaftsratsvorsitzende auszuüben. Sie erfüllte Aufgaben bereitwillig und gewissenhaft. Auf sie war stets Verlaß bei dringenden Arbeiten oder Vorbereitungen. Ihr Verhalten und ihre Lernhaltung sind stets Vorbild. Von ihrem Freundschaftsrat wurde sie sehr geachtet und auch unterstützt. Sie kümmerte sich nicht nur um die Pionierorganisation, sondern auch in der FDJ-Leitung und im Klassenkollektiv leistete sie stets gute gesellschaftliche Arbeit. Als Auszeichnung dafür nahm sie am Pioniertreffen in Cottbus teil und hatte die große Ehre, mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion zu fahren.

Für ihre gute Arbeit würde ich sie wieder in den Freundschaftsrat wählen.

Elke Leifer,
Vorsitzende des Klubs der
Internationalen Freundschaft

Thälmanns Namen tragen wir

nung und Disziplin führten wir in diesem Jahr zwei Lernkonferenzen durch, auf denen wir uns mit Schülern, die eine schlechte Lernhaltung zeigten, kritisch auseinandersetzten. Einige Schüler konnten dadurch und durch die Lernpatenschaften ihre Leistungen schon verbessern.

Seit dem 1. März gibt es auch einen Mathematikzirkel, der mathematisch begabte Schüler auf die Mathematikolympiade vorbereiten wird. Es konnten bei der vergangenen Olympiade drei Schüler aus unserer Klasse delegiert werden, wovon einer den 4. Platz in seiner Altersklasse belegte. Zwei Schüler wurden zum Kreis ausscheid der „Jungen Rezitatoren“ delegiert und waren erfolgreich.

Wir hatten auch mancherlei kulturelle und sportliche Höhepunkte.

So u. a. Theaterbesuche, die Gestaltung eines Pionierfestes, ein Hallensportfest, ein Frühlingsfest, den Besuch des Armeemuseums in Potsdam und einen Subbotnik, an dem 20 Pioniere teilnahmen.

Wir stellten die Schulchronik fertig, wobei wir uns um eine höhere Form des künstlerischen Gestaltens bemühten. Im Oktoberklub waren wir zu Gast und gestalteten anlässlich des 25. Jahrestages der SED ein eigenes Programm für eine Veranstaltung mit Genossen. Mit Genossen des Wohngebietes führten wir ein Interview über Fragen der vormilitärischen Ausbildung. Anlässlich des Geburtstages von Angela Davis sammelten wir Unterschriften für ihre Freilassung und schrieben Briefe. Für Vietnam sammelten wir 430 Mark.

Fakten

Die Karl-Liebkecht-Oberschule errang zum zweitenmal den Staats-titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Anlässlich des 22. Jahrestages unserer Republik wurde der Direktor der Karl-Liebkecht-Oberschule, Genosse Horst Kuhn, als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Genosse Kuhn beging gleichzeitig sein 20jähriges Jubiläum im aktiven Schuldienst.

Weitere Pädagogen erhielten für ihre hervorragende Arbeit materielle Anerkennungen.

An unserer Patenschule wurde eine FDJ-Gruppe junger Lehrer gebildet, die vom Direktor der Schule einen Forschungs- und Arbeitsauftrag erhielt. Diese FDJ-Gruppe möchte mit der FDJ-Gruppe unseres Werkes eng zusammenarbeiten.

Für das Schuljahr 1971/72 stellten sich die Pioniere der Karl-Liebkecht-Oberschule im Rahmen des Pionierauftrages konkrete und abrechenbare Aufgaben. Hier nur einige Beispiele:

- Erforschung des Lebens von Ernst Thälmann und Karl Liebkecht
- Vorbereitung des Pioniergeburts-tages am 13. Dezember 1971
- Übernahme von Patenschaften durch Schüler der 8. bis 10. Klassen zu jüngeren Schülern der 1. bis 5. Klassen
- Solidarität zu Vietnam — Altstoff-sammlung
- Wir helfen alten Leuten — Timurbewegung
- Basteln von Geschenken und Anfertigen von Wandzeitungen für unsere Patenbrigaden
- Durchführung und Auswertung von Lernkonferenzen
- Erarbeiten von Festprogrammen zur Karl-Liebkecht-Ehrung
- Durchführung eines Schülerwettstreites „Wer weiß es besser — wer kann es besser“
- Erfahrungsaustausch auf Klassen-stufenebene
- Teilnahme an FDJ-Veranstaltungen in unserem Werk
- Freundschaft zur Sowjetunion — wir erlernen die russische Sprache
- Theaterbesuche, Frühlingsfeste, Sport und Spiel.

Monatlich führten wir eine Mitgliederversammlung durch, auf der verschiedene Probleme geklärt wurden. Es standen z. B. Themen des Brandschutzes, eine Auswertung der Veranstaltung zum 25. Jahrestag der FDJ und Lernkonferenzen auf der Tagesordnung.

Eine gute Zusammenarbeit haben wir mit den Genossen des Wohnbezirksausschusses. So wurde gemeinsam mit dem Gruppenrat, welcher Reportergruppen zusammenstellte, die Arbeit mit den Genossen des WBA organisiert.

Über eine Zusammenarbeit mit den Genossen unseres Patenbetriebes, dem VEB TRO können wir hier heute leider nichts berichten, da es uns erst vor kurzer Zeit wieder gelang, Kontakt zu einer Patenbrigade zu finden. Wir werden noch in diesem Monat einen Patenschaftsvertrag abschließen und freuen uns schon auf eine gute Zusammenarbeit.

Kollektiv der Klasse 7c